



Was leistet eine institutionelle Sprachenpolitik?

HRK Auditkonferenz

1. Dezember 2014

Dr. Yasmine Inauen
Leiterin der Abteilung Internationale Beziehungen



Inhaltsverzeichnis

- Multilingualität versus Englisch als Lingua Franca
- Situation in der Schweiz
- Situation an der UZH
- Die Entstehung der Internationalisierungsstrategie 2014-2020
- Internationalisierungsstrategie 2014-2020
- Bedeutung der Sprachenkompetenz



Multilingualität versus Englisch als Lingua Franca

Dimensionen auf verschiedenen Ebenen:

Forschung: Arbeitseffizienz durch E kann geschmälert werden, mangelnde Beachtung von nicht englischsprachigen Publikationen

Lehre: nicht alle Dozierenden/Studierenden bringen genügend Kenntnisse in E mit um auf hohem Niveau zu lehren/lernen

Hochschulverwaltung: personelle Ressourcen für Kommunikation (Information und Beratung) stehen nicht immer zur Verfügung

Kulturell: Fokussierung auf Englisch geht zu Lasten anderer Sprachen und der Sprachenvielfalt generell. Eine sprachliche Integration von internationalen Forschenden und Studierenden wird dabei für Studium und Lehre weniger nötig – das Sprechen der Sprache des Gastlandes ist für die soziale Integration essentiell!



Situation in der Schweiz

Die Schweiz ist ein Beispiel für Multilingualität

Viersprachigkeit: Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

Funktioniert in:

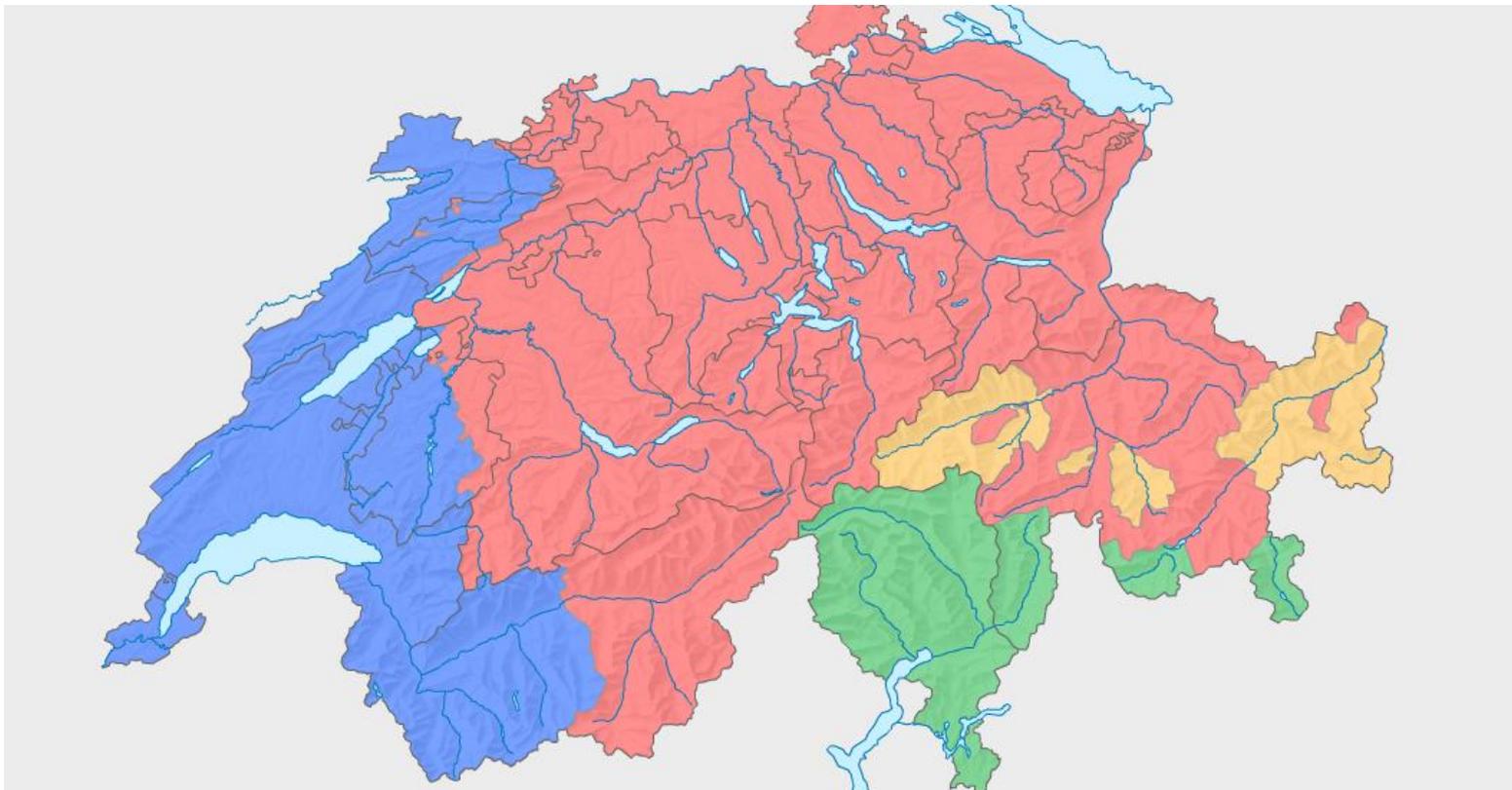
- Schule: alle Studierenden lernen eine zweite Landessprache
- Bundesverwaltung: jeder spricht seine Sprache (v.a. Deutsch, Französisch)
- Administrative Verwaltung

Hochschulen: haben trotzdem mit Problemen im Zusammenhang mit Internationalisierung und Bewahrung der eigenen sprachlichen Identität zu tun wie alle europäischen Hochschulen.



Switzerland: 4 National Languages

French German Italian Romansh





Situation an der UZH

- Keine offizielle Sprachenpolitik
- Sprachenzentrum der ETH und der Universität Zürich konnte die Hochschulleitungen nicht für eine Sprachenpolicy gewinnen
- Umfrage des Sprachenzentrums bei Dekanen, Programmverantwortlichen, Studierenden, administrativ-technischen Personal. Resultate:
Grösster Bedarf an Kursen in E (wissenschaftliches Schreiben)
D, E, F als wichtigste Sprachen
F bei Studierenden als zweite studienrelevante Sprache vor E
- Leitbild des Sprachenzentrums der ETH und der Universität Zürich: spricht sich explizit für die Sprachenpolitik der EU aus (gelebte Mehrsprachigkeit)

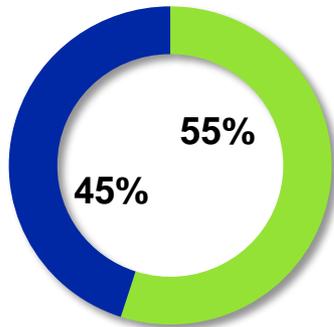
Herausforderungen:



Internationalität als Erfolgsfaktor

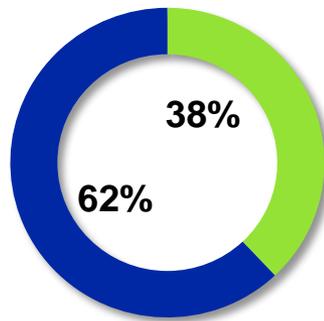
Professors

Total: 584



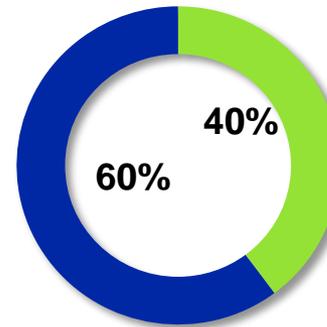
Teaching Staff

Total: 4'295



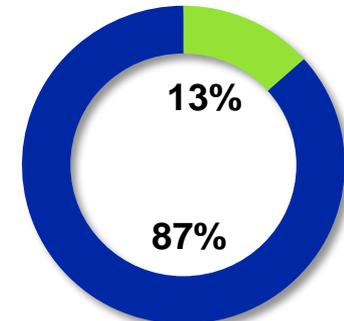
PhD Students

Total: 4'555



Students

Total: 21'160



■ International ■ Swiss



Herausforderungen an der UZH

- **Forschung:** E als Wissenschaftssprache dominiert in bestimmten Fakultäten/Fächern und in gewissen Stufen (Doktorat)
- **Lehre:** Angebot an Kursen in E und insbesondere auf Stufe Master steht neben dem Bildungsauftrag in deutscher Sprache
- **Hochschulverwaltung:** Auftritt gegen Aussen (Website, Broschüren, Kommunikation) in Deutsch und Englisch steht häufig neben interner Prozessführung (Formulare und Abläufe) auf Deutsch
- **Kulturell:** Soziale Integration von Internationals wird nicht auf allen Ebenen systematisch gefördert, relativ gross für internationale Studierende, kleiner für Forschende/Dozierende

>Ziel: International House



Internationalisierungsstrategie der UZH

Bezug zu sprachlichen Aspekten ist zentral:

- Setzt Sprachenvielfalt und insbesondere Englisch in vielen Teilen voraus
- Umsetzung vieler Aspekte in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum
- Eine offizielle institutionelle Sprachenpolitik würde die Umsetzung in vielen Bereichen vereinfachen

Ziel: Zusammenarbeit der Abteilung International Beziehungen und des Sprachenzentrums hinsichtlich:

1. einer Sensibilisierung für die Bedeutung der Thematik der Mehrsprachigkeit für die Internationalisierung der Universität
2. Klare Strategie zur Entwicklung des Angebots des Sprachenzentrums
3. Offizielle Sprachenpolitik als Resultat



I. Die Universität als Institution: Ziele und Massnahmen

- I.1 International House (Empfangsstruktur für alle neuen, internationalen Angehörigen der UZH)
- I.2 Sichtbarkeit (Kontaktpflege mit Schweizer Aussenstellen, Rankings, Kommunikation von Forschungsergebnissen)
- I.3 Zweisprachigkeit (Information und Angebote der UZH)
- I.4 Institutionelle Partner
- I.5 Internationale Alumni
- I.6 Globale Verantwortung (Knowledge Sharing)



II. Forschung und Nachwuchsförderung: Ziele und Massnahmen

- II.1 Rekrutierung (internationale Ausschreibungen und Gastprofessuren)
- II.2 Einwerbung von internationalen Drittmitteln (Prüfung des bestehenden Unterstützungsangebots)
- II.3 Förderung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (Kurzaufenthalte im Ausland, Summer Schools)



III. Lehre und Studium: Ziele und Massnahmen

- III.1 Mobilität (Vergrösserung des Austauschangebots, Mobilitätsfenster, Schaffung von Voraussetzungen für Reziprozität)
- III.2 Internationalisierung zu Hause (Festlegung interkultureller Kompetenzen für Studierende)
- III.3 Rekrutierung (Beschleunigung Zulassung, laufende Doktoratzulassung, Studienangebote in Englisch, Stipendien)
- III.4 Internationale Programme (Double Degrees)



Priorisierte Massnahmen der Universitätsleitung

I.1 International House

- Betreuungsangebot für Internationals (Bachelor – Professur)

I.2 Internationale Sichtbarkeit

- Internationales Marketing, Bildungsmessen, etc.

I.4 Institutionelle Partner

- Strategische Partnerschaften

II.1 Rekrutierung

- Rekrutierung der besten Forschenden aus dem In- und Ausland



Danke für die Aufmerksamkeit!

Dr. Yasmine Inauen

Universität Zürich

Leiterin der Abteilung Internationale Beziehungen

yinauen@int.uzh.ch